

## Die Ukraine und unsere Volkswirtschaft.

Die Ukraine ist bekanntlich das weitaus wichtigste Ausführgebiet landwirtschaftlicher Erzeugnisse von ganz Rußland. Doch sind die Produktionsverhältnisse keineswegs günstig und ähneln in manchem den rumänischen. Die Bodenverteilung ist äußerst unökonomisch, die landwirtschaftliche Technik liegt vorläufig noch im Argen. Doch hat die neuere Zeit bereits Fortschritte gebracht, so die immer weitere Einführung des eisernen Pfluges. Wenn in der Ukraine vor der Weltkatastrophe gleichwohl auf nur einem Dreißigstel der Gesamtläche Rußlands ein knappes Viertel seiner Gesamtbevölkerung mehr als ein Drittel der gesamten russischen Getreideernte erzielte, so ist unschwer abzusehen, um wieviel reicher der Ertrag nach Ausschaltung der Gemmungen für die Nachkriegszeit und damit für den mitteleuropäischen Markt sein wird.

Neben Weizen, Roggen und Gerste kommen Zuckerrüben, Flachs, Hanf und Kaps für jenen in Betracht. In erheblichen Mengen sodann Tabak und Obst. Das massenhafte Vorkommen des Maulbeerbaumes gewährt auch für die Seidenraupenzucht die besten Aussichten. Außerordentlich entwicklungsfähig ist die ukrainische Viehzucht, ebenso lassen sich aus der noch ganz rückständigen Milchwirtschaft große Werte gewinnen. Auch die Geflügelzucht mit ihrem lebhaften Eier- und Federnexport ist für den Markt der Mittelmächte nach dem Kriege von großer Bedeutung.

So kann die Ukraine der wichtigste Lieferant der Mittelstaaten werden nicht nur für Weizen und Gerste, sondern auch in erheblichem Umfange für Delifrüchte, Fasernstoffe, Wolle und Seide. Ueberhaupt kann nicht genug eindringlich hingewiesen werden auf die Beziehungen, die die anderwärts in Rohstoffen schwerbedrängte Textilindustrie der zwei Kaiserreiche zu den weiten Umländern des Schwarzen (und auch des Kaspischen) Meeres anzuknüpfen hätte.

Es muß für die Mittelmächte als Grundsatz gelten, die Wirtschaftsmöglichkeiten des ukrainischen Gebietes vorausschauend und zielbewußt auszunützen. Haben sich nur einmal die stürmischen Wogen, die jetzt den neuen Staat durchtosen, geglättet und verstehen es die heimischen Handelskreise, das neue hoffnungsreiche Staatsgebilde als Lieferanten und Abnehmer zu gewinnen, so kann man schon jetzt sagen, daß unser Bedarf in glänzender Weise seine Befriedigung finden wird. Das hat aber nicht nur eine wirtschaftspolitische Seite von größter Tragweite, sondern auch eine finanzielle und valutarische von erheblicher Bedeutung, da die Summen, die unser Konsum in dieser Richtung hin zu leisten haben wird, ein entsprechendes Äquivalent finden könnten im Rückfluß der Gelder, die die Ukraine für ihre weitgehenden industriellen Bedürfnisse wird aufwenden müssen. Und diese Bedürfnisse in ausreichendem Maße zu befriedigen, sind gerade die beiden Mittelmächte in vorzüglicher Weise geeignet, schon wegen der Nachbarschaft, die die Transport- und Befrachtungskosten erheblich mindert, bei wohlverstandener Zoll- und Tarifpolitik ganz besonders.

So ergibt sich trotz der augenblicklichen unsicheren und wenig erfreulichen Lage für die Zukunft ein entschieden hoffnungsvolles Bild.